

M 077/2005 STA
M 082/2005 STA

18. Mai 2005 42C

Motion

1569 Barth, Biel (SP)
Lörtscher, Biel (SP)
Contini, Biel (GBJA)
Gerber, Biel (SP)
Hofer, Biel (GFL)
Hufschmid, Biel (SP)
Moser, Biel (FDP)
Pardini, Lyss (SP)
Pauli, Nidau (FDP)
Renggli, Biel (FDP)

Weitere Unterschriften: 0

Eingereicht am: 15.04.2005

Swissinfo und Swiss TXT müssen im Kanton Bern bleiben

Der Regierungsrat wird beauftragt sich beim Bund und bei der SRG dafür einzusetzen, dass die langjährigen Betriebe „swissinfo“ und „swiss TXT“ an ihren bisherigen Standorten Bern und Biel/Bienne aufrecht erhalten und weiterbetrieben werden.

Begründung:

Auf Grund der Sparrunde 2006 beim Bund werden der SRG 15 Mio. Franken der swissinfo-Subventionen gestrichen.

SRG SSR idée suisse hat deshalb einschneidende Restrukturierungsmassnahmen mit verheerenden Folgen für die Standorte Bern und Biel/Bienne sowie den Kanton Bern angekündigt. So sollen swissinfo und swiss TXT nicht wie vorgeschlagen zu einer Plattform verschmolzen, sondern aufgesplittet werden auf die Standorte Genf, Lugano und Zürich. Mit diesem Splitting will die SRG SSR idée suisse Einsparungen von 16 Mio. Franken erreichen.

Für den Kanton Bern und die beiden Standorte Bern und Biel/Bienne gehen damit viele wertvolle Arbeitsplätze, für die idée suisse die entsprechenden Kompetenzen und zusätzlich für den Kanton Bern seine Funktion als „Brückenkanton“ verloren.

Eine sprachregionale Teilung widerspricht dem von der SRG ins Leben gerufenen Leitgedanken der „idée suisse“ und verkommt so zur reinen Worthülse. Die anvisierte Teilung unterstützt aktiv ein weiteres Auseinanderdriften der verschiedenen Schweizer Kulturen und ihrer Sprachen.

Im Verlaufe der vergangenen Jahre wurden dem Standort Bern/Kanton Bern immer mehr SRG-Mediengefässe entzogen und nach Zürich verlegt. Einer weiteren Amputation in der Medienlandschaft Bern und damit verbunden eine Machtanhäufung in Zürich dürfen wir nicht mehr zulassen.

Es wird Dringlichkeit verlangt.

Gewährt: 21.04.2005

M 082/2005 STA

Motion

Gagnebin, Tramelan (SP)

Weitere Unterschriften: 2

Eingereicht am: 18.04.2005

Die Redaktionen der Swiss TXT müssen in Biel bleiben!

Der Regierungsrat wird aufgefordert, sich mit allen Mitteln (namentlich mittels Interventionen beim BAKOM und beim UVEK) der Schliessung der Swiss-TXT-Redaktionen in Biel und deren Ansiedlung in Zürich und Genf zu widersetzen. Er hat alles zu unternehmen, damit die 180 Arbeitsplätze, die durch die Strategie der SRG direkt bedroht sind, in Biel verbleiben.

Begründung:

1. In den TXT-Redaktionen in Biel arbeiten heute rund 180 Personen aus der Region Biel-Seeland-Berner Jura sowie aus Nachbarkantonen. Sie haben keinerlei Garantien in Bezug auf ihre Zukunft, und die Einzelheiten der Verlagerung sind mehr als unklar. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Swiss TXT haben sich ausserdem klar gegen eine allfällige Veretzung nach Zürich oder Genf ausgesprochen, da dies für viele von ihnen negative und kostspielige Konsequenzen zur Folge hätte.
2. Einmal mehr zeigt die SRG, wie wenig Beachtung sie den Regionen entgegenbringt. Da die audiovisuelle Landschaft stark von Zürich und der Genferseeregion dominiert wird, bildeten die Redaktionen der Swiss TXT vor allem dank der Mitarbeit von Journalistinnen und Journalisten aus dem Espace Mittelland und aus dem Jurabogen ein willkommenes Gegengewicht.
3. Die auf der Sprachgrenze gelegene Stadt Biel entspricht besonders gut dem Konzept «Idée suisse», und die in Biel angesiedelten Redaktionen, die eng zusammenarbeiten, haben bewiesen, dass es möglich ist, hier eine ausgewogene und qualitativ hoch stehende Information zu produzieren. Mit der geplanten Verlagerung nach Zürich, Genf und eventuell Lugano werden sich die Sprachregionen der Schweiz auch etwas mehr voneinander abwenden.
4. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Medienlandschaft in den kommenden Jahren verändern wird und dass sich der Teletext sicher nicht mehr allzu lange in seiner heutigen Form halten können. Dennoch ist nicht einzusehen, warum die unglaublichen Möglichkeiten des Multi-Mediabereichs nicht im Rahmen eines nationalen Projekts, das in Biel ausgearbeitet, umgesetzt und verwaltet würde, genutzt werden können.
5. Die SRG – ein Unternehmen des Service publics – müsste gegen die Zentralisierungstendenzen ankämpfen, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen und aufgrund kurzfristiger Perspektiven in der Schweiz immer stärker abzeichnen. Diese Konzentration hat im Übrigen auch ihren Preis, wie der Wohnungsmangel in Zürich und Genf oder die teuren Infrastrukturen im Zusammenhang mit dem Pendlerverkehr in den entsprechenden Zentren zeigen. Die Region Biel-Seeland-Berner Jura hingegen bietet den Angestellten der Swiss TXT und vielen anderen Arbeitnehmern ein wesentlich günstigeres Umfeld mit einem qualitativ hoch stehenden Lebensraum.

6. Die SRG erhofft sich mit der geplanten Verlagerung Einsparungen von rund 15 Millionen Franken. Diese Zahlen dürften grobe Schätzungen sein, da sie den Kosten eines allfälligen Umzugs sowie den Kosten, die durch die in Zürich und Genf nötig werdenden organisatorischen Massnahmen anfallen würden, überhaupt nicht Rechnung tragen.

Es wird Dringlichkeit verlangt.

Gewährt: 21.04.2005

Antwort des Regierungsrates

Am 21. März 2005 hat der Verwaltungsrat der SRG SSR idée suisse beschlossen, den Standort Biel/Bienne der Schweizerischen Telex AG (Swiss TXT) aufzulösen und den Auslandsdienst Swissinfo/SRI auf seinen Kernauftrag zu reduzieren. Teletext soll in Zukunft direkt in den Studienstandorten Zürich, Genf und Lugano produziert werden. Swissinfo soll nur noch eine englischsprachige Website sowie spezifische Inhalte für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer produzieren. Insgesamt will die SRG SSR an den Standorten Biel und Bern zwischen 70 und 80 Stellen abbauen – die meisten davon bei Swissinfo/SRI in Bern. Der Grundsatzentscheid betreffend Swissinfo/SRI muss noch von den zuständigen Aufsichtsbehörden des Bundes genehmigt werden.

Die SRG SSR begründet ihren Entscheid einerseits mit finanziellen Rahmenbedingungen und andererseits mit ihrer Multimedia-Strategie. Die Revision des Radio- und Fernsehgesetzes zwingt das Unternehmen zu Einsparungen. Zudem hat der Bund seinen Beitrag von 15 Millionen Franken an Swissinfo/SRI gestrichen. Von den vorgesehenen Massnahmen verspricht sich die SRG SSR Synergien, die jährliche Einsparungen von 16 Millionen Franken ermöglichen. Auf der anderen Seite will die SRG SSR im Rahmen ihrer Added-value-Strategie Doppelspurigkeiten vermeiden. Alle Internet-Programme sollen in Zukunft auf den Radio- und Fernsehprogrammen basieren. Eigenständige publizistische Angebote, wie sie heute sowohl Swiss TXT als auch Swissinfo darstellen, sind nicht mehr erwünscht.

Der Regierungsrat anerkennt die betriebswirtschaftlichen Zwänge, in denen sich die SRG SSR befindet. Allein das neue Radio- und Fernsehgesetz soll das Unternehmen nach eigenen Angaben mit mehr als hundert Millionen Franken zusätzlich belasten. Dazu kommt der Wegfall der Bundessubvention für Swissinfo/SRI. Die Einnahmen der SRG SSR stagnieren seit einigen Jahren. Dass das Unternehmen in dieser Situation nach Rationalisierungspotenzialen und Synergien Ausschau hält, ist verständlich. Nachvollziehbar ist auch, dass sich die Suche auf die strategisch weniger bedeutsamen Unternehmensteile und Tochterunternehmen wie Swiss TXT und Swissinfo/SRI konzentriert.

Zusätzlich motiviert wird die neue Strategie durch die technische Entwicklung. Die heutigen Grenzen zwischen den einzelnen Medien werden mit der fortschreitenden Digitalisierung verschwinden. Schon heute können Radio- und Fernsehsendungen über das Internet empfangen werden. In Zukunft wird auch der umgekehrte Weg möglich sein. In seiner heutigen Form ist der Teletext aus technischer Sicht nicht zukunftsträchtig. Mit dem Digital Video Broadcasting werden künftig Textseiten in digitaler Form gesendet. Der neue Teletext wird bunter, bewegter und interaktiv sein – wie heute das Internet. Eine Strategie, die die Grenzen zwischen den Medien zu überwinden sucht, macht durchaus Sinn.

Allerdings weist die von der SRG SSR vorgeschlagene Lösung aus der Sicht des Regierungsrats gewichtige volkswirtschaftliche, medien- und staatspolitische Nachteile auf. Mit je rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören sowohl Swiss TXT als auch Swissinfo/SRI zu den grossen Medienunternehmen im Kanton Bern. Beide Unternehmen verfügen über ein beträchtliches Know-how im zukunftsträchtigen Multimediabereich. Insbesondere der Wegzug von Swiss TXT hätte schwer wiegende Konsequenzen für die Kommunikationsstadt Biel/Bienne und ihre Region. Zwar will die SRG SSR nach eigenen Angaben allen redaktionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Swiss TXT gleichwertige Stellen in den entsprechenden Regionalredaktionen des Schweizer Fernsehens anbieten. Doch für die

Region gingen diese qualifizierten Arbeitsplätze und damit wohl auch das Know-how im Multimediabereich verloren. Auch für den Medienplatz Bern hätte der angekündigte Stellenabbau, der vor allem das hier domizilierte Swissinfo/SRI treffen soll, spürbare Folgen. Das über Jahre aufgebaute Know-how würde verlorengehen bzw. abwandern. Zudem dürfte es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der fremdsprachigen Dienste schwierig sein, eine geeignete Stelle in der Region Bern zu finden.

Auch aus medienpolitischer Sicht ist das von der SRG SSR vorgesehene Szenario problematisch. Der Kanton Bern hat sich stets für die Medienvielfalt und ein möglichst breites Informationsangebot eingesetzt. Die Integration der Multimedia- in die Fernsehredaktionen mag betriebswirtschaftlich sinnvoll sein, führt jedoch zwangsläufig zu einer Reduktion des Informationsangebots. Bedenklich stimmt den Regierungsrat der sich abzeichnende Konzentrationsprozess innerhalb der SRG SSR auf die Standorte Zürich und Genf. Die Stadt Bern bliebe zwar der dritt wichtigste SRG SSR-Standort, würde aber durch den Abbau von bis zu 80 Arbeitsplätzen im zukunftssträchtigen Multimediabereich empfindlich geschwächt. In der Region Biel-Seeland-Berner Jura würden nach dem Wegzug von Swiss TXT nur noch einige wenige Korrespondentenstellen in Biel und Moutier bleiben.

Aus staatspolitischer Sicht bedenklich ist die mit der neuen Strategie konsequent verfolgte sprachregionale Trennung der SRG SSR-Angebote. Swiss TXT und Swissinfo/SRI haben als einzige unter dem SRG SSR-Dach mehrsprachige Redaktionen. Sie leisten damit einen aktiven Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachregionen. Die vorgesehene Regionalisierung ist aus der Sicht des zweisprachigen Kantons Bern bedauerlich und widerspricht dem Grundgedanken von SRG SSR idée suisse.

Schliesslich ist die von der SRG SSR verfolgte Strategie aus technischer Sicht keineswegs zwingend. Statt einer Aufsplitterung der Multimedia-Redaktionen auf die Sprachregionen wäre auch der umgekehrte Weg denkbar: Eine Konzentration der Multimedia-Angebote der SRG SSR in einem gemeinsamen, mehrsprachigen Kompetenzzentrum. Sowohl die Swiss TXT als auch Swissinfo/SRI verfügen über das nötige Know-how. Die zweisprachige Region Biel/Bienne würde sich als Standort für ein solches Projekt anbieten. Die von der SRG SSR angestrebten Synergien mit den Radio- und Fernsehprogrammen wären auch in diesem Modell möglich. Im Zeitalter der elektronischen Kommunikation ist die räumliche Nähe der Multimediaredaktion zu den Studios in Zürich, Genf und Lugano nicht zwingend erforderlich.

Fazit

Der Regierungsrat anerkennt die betriebswirtschaftlichen Zwänge, in denen sich die SRG SSR befindet. Er sieht auch, dass die technische Entwicklung in Richtung einer Überwindung der Grenzen zwischen den einzelnen Medien geht. Gewichtige volkswirtschaftliche, medien- und staatspolitische Argumente sprechen allerdings gegen die von der SRG SSR verfolgte Strategie. Diese Strategie ist auch aus technischen Gründen keineswegs zwingend. Der Regierungsrat ist deshalb bereit, sich bei der SRG SSR idée suisse und den Bundesbehörden dafür einzusetzen, dass Alternativen zum vorgeschlagenen Modell geprüft werden. Denkbar wäre zum Beispiel der Aufbau eines Multimedia-Kompetenzzentrums am Standort Biel/Bienne.

Im Übrigen verweist der Regierungsrat auf Vorstösse auf bundespolitischer Ebene. So haben sich die Aussenpolitische Kommission und die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrats mit deutlichem Mehr gegen einen Leistungsabbau bei Swissinfo und für die Beibehaltung von Bundesbeiträgen ausgesprochen.

Antrag des Regierungsrats: Annahme der Motion

An den Grossen Rat